Erleichterung bei den SOS-Kinderdörfern im Südsudan / Geflohene Kinder sind wieder in Sicherheit

Erleichterung bei den SOS-Kinderdörfern im Südsudan / Geflohene Kinder sind wieder in Sicherheit

Großes Aufatmen bei den SOS-Kinderdörfern im Südsudan: Eine Gruppe von etwa 30 Kindern, die gemeinsam mit einem Jugendleiter auf der Flucht war, ist sicher in die Hauptstadt des Landes, Juba, evakuiert worden. Den Kindern geht es den Umständen entsprechend gut. Sie stammen aus dem SOS-Kinderdorf Malakal im ölreichen Norden des Landes. Dort war nach heftigen Kämpfen das Chaos ausgebrochen, auch das SOS-Kinderdorf war geplündert und schwer beschädigt worden.
Während der größte Teil der Jungen und Mädchen aus dem Kinderdorf bereits in einem gemieteten Haus in Juba in Sicherheit gebracht worden war, hatten sich die 30 Kinder gemeinsam mit dem Jugendleiter vor den Kämpfen auf die andere Seite des Nils gerettet und Zuflucht auf einer Ölplattform gesucht. Die Erleichterung war groß, als sie nun in Juba ankamen, allerdings sind die Mitarbeiter immer noch sehr in Sorge um zwei vermisste Kinder, die in den Kriegswirren verloren gegangen waren. Derzeit sucht ein SOS-Mitarbeiter das Gebiet ab, in dem die Kinder vermutet werden. UNICEF, UNMISS, die UN-Mission für den Südsudan, und staatliche Behörden haben ihre Unterstützung zugesagt.
In Juba versuchen die SOS-Kinderdörfer derzeit, den traumatisierten Kindern ein Stück Alltag und die bestmögliche Versorgung zu geben. Sie bekommen regelmäßig ausgewogene Mahlzeiten und psychologische Hilfe. Auch die medizinische Versorgung ist gewährleistet, da SOS eine kleine Krankenstation eingerichtet hat. So kommen die Kinder langsam etwas zur Ruhe. Möglichst schnell sollen sie auch wieder zur Schule gehen.
Aktuell gilt die Situation in der Hauptstadt als verhältnismäßig sicher, jedoch ist man sich der Gefahr bewusst, dass sich auch dies schnell ändern kann. Deshalb trifft das SOS-Team bereits Vorkehrungen, um die Kinder notfalls in das benachbarte Uganda bringen zu können, wo es vier SOS-Kinderdörfer gibt.
Nach aktuellen Angaben der Vereinten Nationen sind seit Beginn der Kämpfe im Südsudan tausende Menschen getötet worden, über 700.000 sind innerhalb des Landes auf der Flucht und 250.000 außer Landes geflohen. Fast fünf Millionen Menschen sind dringend auf humanitäre Hilfe angewiesen.

Weitere Informationen:
SOS-Kinderdörfer weltweit
Tel.: 089/179 14-261
  www.sos-kinderdoerfer.de
<img src="http://www.pressrelations.de/new/pmcounter.cfm?n_pinr_=561075" width="1" height="1">

Pressekontakt

SOS-Kinderdorf

13347 BERLIN

Firmenkontakt

SOS-Kinderdorf

13347 BERLIN

Das SOS-Berufsausbildungszentrum Berlinin Berlin-Wedding hat seit der Gründung vor zehn Jahren knapp 1.000 Jugendlichen und jungen Menschen mit besonderem Förderbedarf eine Ausbildungschance gegeben. Das zehnjährige Bestehen des SOS-Berufsausbildungszentrums findet seinen Höhepunkt in einer Gala-Veranstaltung am 27. Oktober 2006, zu dem 1.000 Besucher eingeladen werden: Azubis, Mitarbeiter, Förderer und Entscheidungsträger aus Kultur und Politik. 250 Jugendliche werden momentan in neun Berufen ausgebildet, vom Koch über Gärtner bis hin zum Friseur. Aber auch Berufe in den Medien und in der Bürokommunikation gehören zum Ausbildungsangebot. Insgesamt haben 600 junge Menschen hier ihren Beruf erlernt. Für die Erfolge und Qualität der Ausbildung wurde das SOS-Berufsausbildungszentrum mehrfach ausgezeichnet, unter anderem mit dem Initiativpreis 2005 (DIHT) und dem Ausbildungs-Ass (Junge Deutsche Wirtschaft).Das SOS-Berufsausbildungszentrum gehört dem SOS-Kinderdorf e.V. an und wird teils durch öffentliche Mittel unterstützt. Um den umfangreichen Ausbildungsbetrieb in seiner Gesamtheit aufrecht zu halten, ist SOS-Kinderdorf e.V. auf Spenden angewiesen. Bekannt sind die SOS-Kinderdörfer für ihr Engagement seit der Nachkriegszeit in 132 Ländern, wo sie sich weltweit um über 43.600 Kinder kümmern. Mit insgesamt 121 Berufsbildungszentren, davon fünf in Deutschland, wendet sich SOS-Kinderdorf e.V. an die Belange heranwachsender Jugendliche, die geprägt sind von beruflicher Perspektivlosigkeit und Ausbildungsplatzmangel.